

Thema

Maßnahmenbündel zur Reduzierung des Verpackungsmülls auf öffentlichen Flächen – mündlicher Bericht der Verwaltung

Antrag

Der Umweltausschuss möge von dem Sachstand Kenntnis nehmen.

Sachverhalt

Seit einigen Jahren versuchen wir in Ludwigshafen durch verschiedene Aktivitäten wie z.B. Aktion Saubere Stadt, Hemshof Initiative... unter anderem auch die Problematik des Verpackungsmülls auf öffentlichen Flächen in den Griff zu bekommen. Auch die Straßenreinigung hat ihre Tourenplanung entsprechend erweitert und ist sogar am Wochenende samstags und sonntags im Einsatz und zwar in allen Fußgängerzonen, am Berliner Platz, Gördelerplatz und Hans-Wasch-Platz, am Klinikum und zusätzlich in Mundenheimer Straße, hier wird gezielt im Bereich um die Cafés und Bäckereien gereinigt. Denn die „To-Go“-Produkte stellen deutschlandweit ein zunehmendes Problem dar.

In Deutschland werden pro Stunde etwa 320.000 Einwegbecher für den schnelle Kaffee für unterwegs (Kaffee-to-go) verbraucht. Das sind fast drei Milliarden Becher pro Jahr. Diese Becher landen entweder in den öffentlichen Mülleimern oder leider auch auf den Straßen, Plätzen und Grünflächen der Stadt. Die Einwegbecher-Flut nimmt seit Jahren kontinuierlich zu, so dass nicht nur die Entsorgung zum Problem wird, sondern auch der Ressourcenverbrauch steigt. Die Verwendung von Einwegbechern stellt eine enorme Ressourcenverschwendung an Holz, Kunststoffen, Wasser und Energie dar. Durch die Kunststoffbeschichtung ist ein vollständiges Recycling kaum möglich. Für die Herstellung der jährlich in Deutschland verbrauchten Coffee to go-Becher entstehen CO₂-Emissionen von rund 83.000 Tonnen (Quelle Zahlen: Deutsche Umwelthilfe). Dies alles könnte durch den Einsatz von Mehrwegbechern vermieden werden.

Im November 2018 wird das Ergebnis der UBA-Studie zum Thema Mehrweg-Becher erwartet. („Untersuchung der ökologischen Bedeutung von Einweggetränkebechern im Außer-Haus-Verzehr und mögliche Maßnahmen zur Verringerung des Verbrauchs“). Dieses Ergebnis kann dann in den Entscheidungsprozess mit einfließen.

Ein Mehrwegsystem macht nur Sinn, wenn sich möglichst viele Unternehmen beteiligen und sich auf ein System einigen. Nach den Erfahrungen in anderen Kommunen ist am Einfachsten ein Pfandsystem, bei dem gebrauchte Becher gegen neue ausgetauscht werden. Je mehr Anbieter/Standorte es dabei gibt, desto attraktiver wird das System für Kaffeetrinkerinnen und Kaffeetrinker. Mehrere verschiedene Bechersysteme parallel machen daher wenig Sinn. Außerdem sollte es möglich sein, eigene private Becher befüllen zu lassen. Die Entscheidung für ein Bechersystem müssen die Unternehmen gemeinsam treffen. Die Stadtverwaltung agiert hier lediglich als Initiatorin und Moderatorin. Außerdem wird sie die Einführung des Systems mit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen und die Öffentlichkeit für das Thema Mehrweg sensibilisieren.

Weitere Vorgehensweise

Die Abfallberatung und das Klimaschutzbüro der Stadt Ludwigshafen sind gerade dabei zusammen mit dem Klimaschutzmanagement des Rhein-Pfalz-Kreises eine Kampagne zur Umstellung auf Kaffee-to-go in Mehrwegbechern zu planen. Dazu ist ein Runder Tisch geplant mit Unternehmen, die Kaffee in Einwegbechern verkaufen (Bäckereien, Cafés, Tankstellen, Kioske, Hochschule...). Bei einem ersten Termin (voraussichtlich Ende November) sollen den Unternehmen verschiedene Mehrwegsysteme vorgestellt werden. Bei der Vorauswahl der Systeme wird auf alle Aspekte

der Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Praktikabilität geachtet. Außerdem finden selbstverständlich die bereits bestehenden Systeme in Heidelberg und Mannheim Beachtung.

Da viele Kaffeetrinkerinnen und Kaffeetrinker über die Stadtgrenzen hinaus pendeln und viele Unternehmen Filialen in anderen Kommunen haben, versuchen wir bereits jetzt auch unsere Nachbarn zu sensibilisieren. Das Klimaschutzmanagement Frankental ist ebenfalls an einer Zusammenarbeit interessiert. Des Weiteren erfolgt die Einführung in Ludwigshafen und Umgebung in enger Abstimmung mit dem Umweltministerium RLP, das sich ebenfalls der Thematik angenommen hat und unsere Vorgehensweise begrüßt.